

Gottesdienst mit Taufe

Liedblatt / Taufkerze / Urkunde / Geschenk

Orgelvorspiel

Begrüssung

RG 579,1-3+6 Danke für diesen guten Morgen

RG 113 Psalm 23

Eingangsgebet

Gott, du bist für uns wie eine gute Hirtin oder ein guter Hirt. Du bist bei uns, willst für neue Kraft sorgen, wenn wir schwach werden, uns immer wieder erfrischen. Also bitten wir dich, dass wir deine Begleitung auch wirklich spüren und wir uns stärken lassen im Vertrauen auf Dich.

Vater im Himmel, am Muttertag denken wir an unsere Mütter. Wir danken dir für sie und für alles, was du an ihnen getan und was du uns durch sie gegeben hast. Begleite sie mit deinem Segen.

Guter Gott, du bist zu uns wie ein treuer Vater und wie eine liebevolle Mutter. Wir danken dir dafür und bitten Dich besonders für alle, die sich diesem Glauben versagen:

Besonders bitten wir Dich heute um deine Nähe für die Familie Breu und Schiesser, die heute mit Louis gekommen sind ...Lass etwas werden aus dem, was wir heute tun. Segne das Taufkind und alle, die zu ihm gehören. Amen

Einleitung zur Taufe

Gott wird an einigen Stellen der Bibel tatsächlich wie eine Mutter beschrieben. Zum Beispiel im Buch des Propheten Jesaja (66, 13). *Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.*

Mit unseren Müttern verbindet uns recht viel. Über die neun Monate der Schwangerschaft waren wir ihnen ganz besonders nahe und sie uns. Diese Nähe können Männer nur schwerlich aufholen. Vielleicht ist das auch der Grund, warum viele – jedenfalls früher – als Kind oft die emotionalere Beziehung zu ihren Müttern hatten. Aber das lag sicher auch an der traditionellen Rollenverteilung, dass auch meine Mama eben viel mehr Zeit hatte, mich bei Grosswerden zu unterstützen, mit mir das Leben zu entdecken, für mich da zu sein und mich eben auch mal zu trösten, wenn ich traurig war.

Prima, wenn das heute auch die Männer können ... Toll aber, dass die oft ziemlich männlich dominierte Bibel sich nicht scheut, Gott mit einer tröstenden Mutter zu vergleichen: er ist nicht nur der himmlische Vater, sondern auch die himmlische Mutter, die - so heisst es an anderer Stelle - bei ihren Kindern bleibt und kommt, ihre Tränen zu trocknen.

Was hilft uns der Glaube? – das habe wir neulich noch einmal mit den Konfis thematisiert ... Dass wir diese gute Macht im Rücken haben, die uns nicht nur aus der Distanz begleitet, sondern für uns verborgen da ist wie ein liebes Mami oder eben auch ein lieber Papi. Ich wünsche mir, dass Louis (wie auch Joline) Gott so kennenlernen kann ... dazu brauchen wir viele Leute, die ihnen das vor leben, dass es sich immer noch lohnt, mit dieser himmlischen Liebe zu rechnen.

Wenn ihnen niemand davon erzählt oder zeigt, dass Glaube nichts Altmodisches ist, wird nichts aus dem, was wir heute tun. Traditionell waren es oft eher die Mütter und Grossmütter, die den Kindern und Grosskinder den Glauben und das Beten vermittelt haben ... gut, wenn sie das immer noch übernehmen ... besser, wenn viele mittun.

Ich wünsche Euch dazu Gottes Segen und es macht auch Freude, mit den Kleinen, immer wieder neu den Zauber der Welt und eben der Schöpfung Gottes zu entdecken. Und da sind wir eben mittendrin, kein Zufall, sondern Produkt des Willens Gottes ... davon wollen wir singen

Lied Vergiss es nie, dass Du lebst

Taufbefehl

Taufkerzen

Taufe Louis Breu (Eltern Nathalie und Cornell, Schwester Joline 4 Jahre)

Ps 91: Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Fürbitten der Eltern und Zeugen

RG 182 Kind, du bist uns anvertraut

Predigt ... Im Lukasevangelium Kapitel 17 lesen wir « Einmal kamen Jesu Mutter und seine Brüder zu ihm und wollten ihn sprechen. Doch wegen der Menschenmenge konnten sie nicht bis zu ihm durchkommen. Man teilte Jesus mit: »Deine Mutter und deine Brüder stehen vor dem Haus und möchten dich sehen.« Doch Jesus erwiderte: »Meine Mutter und meine Brüder – das sind alle, die das Gottes Wort hören und danach handeln.«

Bizeli unpassend zu Muttertag das Verhalten Jesu, könnte man sagen .. Hätte er seine Mutter nicht wenigstens freundlich begrüßen können, kurz zu seiner Familie hinausgehen oder sie hineinbitten können, dass sie einem Platz in seiner Nähe finden?

*Oder verstehen wir, dass Jesus in anderer, grösserer Mission unterwegs ist?
Für einen rechten Muttertag scheint er jedenfalls keinen Kopf zu haben.*

Wenn wir ihm dieses besondere Verhalten nachsehen ... ok ... aber was machen wir dann mit diese seltsamen, wenn nicht leicht anstössigen Geschichte heute Morgen?

»Meine Mutter und meine Brüder sind alle, die Gottes Wort hören und danach handeln.« sagt er. Die grosse Familie Jesu definiert sich nicht durch Blutsbande, sondern durch das *Tun des Willens Gottes*. Jesus öffnet Begriff der Familie hin auf *alle, die ihm nachfolgen folgen*, und wie Louis heute *mit der Taufe Kinder Gottes genannt werden können*.

Das ist neu: Juden und Jüdinnen – wie auch Jesus - verstanden sich als Glieder eines Volkes, *das natürlich auch durch die Beziehung zu Gott bestimmt war*, aber das immer die Vorstellung nahelegte, die gemeinsame Abstammung, die gemeinsame Kultur und Tradition sei eben auch entscheidend

Als die Apostel nach Pfingsten begannen, das Evangelium in die Welt hinauszutragen, da hatten sie nicht mehr nur das jüdischen Volk im Blick, sondern sprachen *Menschen aus allen Völkern an ..* und wenn diese sich entschieden, Ja zu sagen und sich taufen liessen, dann gehörten sie mit diesem Akt zu einer Gemeinschaft, die über alle Volks-

grenzen hinausging ... sie gehörten zur einen Familie Gottes. So wie es auch Paulus später schreibt: «in dieser neuen Gemeinschaft der Getauften, da ist *nicht mehr der Unterschied zwischen Judentum und allen Völkern wichtig*, da gehören wir alle zusammen im Namen Jesu.»

Was könnte das *heute* bedeuten – in einer Zeit, wo Glaube und Kirche in unseren Breiten eher am Rand stehen und als etwas sehr Privates angesehen wird?

Wir hören: Dein Glaube ist alles andere als privat – er stellt dich - richtig verstanden - nicht nur in die Gemeinschaft mit Gott, sondern in die mit allen anderen, die heute glauben ... und das sind weltweit gut 2,5 Milliarden ... und täglich wächst die Zahl der christlichen Gemeinschaft um ca. 80000 Menschen – unglaublich ... um den Fortbestand der globalen Familie Jesu müssen wir uns keine Sorgen machen.

Und darum: Dein Glaube kennt keine nationalen Grenzen – wir sind – nicht nur Kirche in Gaiserwald, wir sind nicht nur Schweizer oder europäische Kirche ... wir sind Teil der einen Kirche, die es seit 2000 Jahren gibt. Das mag in manchen eidgenössischen Ohren fremd tönen, hält man sich doch gern aus internationalen Bündnisse heraus und geht ein Sonderweg ... hier lässt uns Gott keine Wahl.

Schon bald 4 Jahre ist es her, da durften wir mit einer Schweizer Delegation die Vollversammlung des ÖRK; der Weltkirchengemeinschaft in Karlsruhe besuchen. Da konnte man das erleben, was es heisst, dass wir Geschwister in der ganzen Welt haben – nicht nur bei den vielfältigen Gottesdiensten und Podien, nein schlicht auch bei den Mahlzeiten – da wo man sich niederlies: da hatte man mit einem Mal Nachbarn und Nachbarinnen aus Lappland, aus Ruanda, aus Sri Lanka und Indien, mit denen wir ins lebhaftes Gespräch kamen, wie wir es kennen vom Kirchcafé nach dem Gottesdienst. 4500 Teilnehmende aus aller Welt kamen damals zusammen in dem Bewusstsein, wir gehören zusammen und packen die Probleme der Welt gemeinsam an.

Auch bei unseren Studienurlaube in Rumänien und Afrika haben meine Frau und ich es so erlebt, dass wir von den allermeisten nicht als Gäste, schon gar nicht als Fremde, nein als Bruder und Schwester in der einen Kirche begrüsst wurden. Übrigens ist den Ländern des Südens die Anrede «Schwester» oder «Bruder» in der Kirche tatsächlich sehr verbreitet ... und ich habe es mehr als geschätzt, als auch ich nur als zugereister Ehemann vom Bischof der tansanischen Kirche höchstpersönlich in diesem Geiste umarmt wurde.

Das ist die Botschaft für mich heute: Als Christ, als Christin gehörst Du mit allen denen überall auf der Welt zusammen, die auf diesen Namen getauft sind .. es ist etwas Wunderbares, wenn man mit diesem Verständnis – wie wir es schon oft gemacht haben – in aller Herren Länder Kirchengemeinden besucht und die Geschwister kennenlernt.

Natürlich gibt es auch immer die, die es anders sehen, die dann doch das Nationale, das Kulturelle, das Traditionelle wichtiger nehmen und sich lieber abgrenzen, aber sie haben Unrecht: auf den Mann aus Nazareth darf sich keiner berufen – nicht in Moskau, nicht in Washington, nirgendwo - keiner, der im Namens des Glaubens harte Grenzen zieht und andere ausgrenzt. Jesus will alle dabei haben.

Denn die Orientierung an Gottes Willen steht an erster Stelle – so hiess es im biblischen Text für heute - sie macht uns zu Schwestern und Brüdern – und so dürfen und sollen wir dann auch miteinander umgehen ...

Dass wir wirklich aneinander Anteil nehmen – wie in einer funktionierenden Familie – das wäre es ... Oder wie - noch einmal - Paulus es schreibt, «dass wir uns mit den Fröhlichen freuen und mit den Traurigen mitweinen.»

Es gelingt uns vor Ort zumindest manchmal, aber in der weltweiten Gottesfamilie eher selten. Da können wir in unseren vielfältigen Partnerschaften noch viel lernen, wirk-

lich mitzufühlen, wie es unseren Geschwistern in der Ökumene geht, sie mit ins Gebet zu nehmen und von Herzen gern auch Unterstützung zu leisten.

Ich denke auch an die vielen Länder auf dieser Erde, *wo Christen und Christen verfolgt werden ...* berührt uns das? Es sind nicht wenige Länder - die Zahl ist erschreckend hoch. Nigeria bleibt das Land mit den meisten Ermordungen von Christen, während in Syrien die Verfolgung am stärksten zugenommen hat. Man könnte noch Nordkorea, Somalia, Libyen und den Jemen nennen – die Not unserer Geschwister sollte uns in unserer sicheren Schweizer Kirche nicht kalt lassen.

Denn noch einmal eine gute wahre Familie erkennt man daran, wie sie für einander da ist – im Kleinen wie im Grossen: dass wir freundlich, mitfühlend und liebevoll miteinander umgehen – ist ja eigentlich klar – aber dass wir das auch versuchen mit denen, die uns nicht ohnehin nah sind, das ist die Aufgabe, vor die uns Jesus stellt ... auch für Versöhnung einzutreten mit denen, die es uns schwer machen und Brücken zu bauen zu denen, die uns noch fremd sind ...

Und in der politischen Diskussion, die wieder mehr auf Abgrenzung und Zurückweisung von allem Fremden setzt, heisst das: *auch dafür die Stimme zu erheben, dass wir um Gottes Willen eine Menschheitsfamilie sind: dass wirklich alle Menschen Würde haben und darum Respekt verdienen ... dass die Anderen nicht per se an allem schuld sind, wie es uns die Populisten weissmachen wollen ... und wir unsere Probleme nicht lösen, indem wir sie los werden.*

«Meine Mutter und meine Brüder sind alle, die Gottes Wort hören und danach handeln.» sagt Jesus. Unser Glaube gibt uns eine klare Perspektive und die heisst Shalom, Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen ... es ist gar nicht so naiv, wie es klingt .. es ist der einzige Weg, dass die Erde eine Zukunft hat ... Schön, wenn wir daraufhin mitschaffen .. und so tatsächlich als Christinnen und Christen der ganzen Menschheit dienen. Amen

Fürbitten

Lebendiger Gott, du bist uns Vater und Mutter zugleich. Du willst für uns da sein in unendlicher Liebe – darum bringen wir unsere Bitten vor Dich ..

Für alle Mütter und Grossmütter bitten wir Dich: Wir danken dir für ihre Liebe, ihre Geduld und ihre Begleitung ins Leben. Segne sie und schenke ihnen Freude an ihren Kindern und Grosskindern.

Für alle, die sich entscheiden Mutter zu werden: Wir bitten um Vertrauen und Hoffnung, dass alles gut wird und ein starkes Netzwerk, das sie in dieser neuen Lebensphase unterstützt.

Für alle, die sich sehnlichst ein Kind wünschen, aber es nicht bekommen ... für alle auch, die ihre Mutter schon verloren oder nur eine belastete Beziehung zu ihr haben. Schenk Du Trost und neue Perspektiven.

Für die «grosse Familie Gottes» – deine Kirche. Hilf, dass wir sie schätzen, uns miteinander freuen, aber auch das Schwere teilen.

Wir bitten für die, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden ... wir bitten für die, die einsam sind, für die, die sich mit Krankheit herumschlagen müssen, für die, die sich an den Rand gedrängt fühlen. Lass sie in deiner Kirchenfamilie Heimat und menschliche Zuwendung erfahren.

Für eine gerechtere Welt bitten wir Dich: Für Mütter und ihre Kinder vor allem, die unter Armut, Gewalt, Krieg und Vertreibung leiden. Bewege die Herzen der Verantwortlichen ... und stärke die, die noch immer nach Wegen der Versöhnung und des Ausgleichs suchen.

Für die ganze menschliche Familie: schicke Engel dorthin, wo das Leid so gross ist und zeige uns, wie wir helfen können.

Für uns alle als Väter und Mütter: Schicke auch uns immer wieder Engel auf den Weg, die uns mit noch mehr Liebe, Geduld und Mitgefühl ausstatten, dass wir nicht untergehen in unseren kleinen ganz alltäglichen familiären Nöten

In der Stille beten wir Menschen oder auch ein Anliegen, dass uns besonders am Herzen liegen.

All unsere Sorgen und Bitten dürfen wir hineinlegen in das Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat.

Unservater

Mitteilungen

Unsere Kollekte am Ausgang sammeln wir für die Evang. Frauenhilfe SG/AI/AR – der Ertrag kommt Frauen in Not zugute

Am Auffahrtstag gibt es einen Wander-Gottesdienst mit meiner Frau - bei hoffentlich schönem Wetter – ca. eine Stunde sollte man gehen können. Start ist in Engelburg im Garten unter der Birke um 10.00 Uhr. Nach der Rückkehr gibt es im Garten oder Seezimmer einen Imbiss.

Gottesdienst am nächsten Sonntag 17. Mai hat Käthi Meier Schwob in Engelburg.

Am 19. Mai bekommen wir Besuch aus unserer Partnerkirche aus Tansania: Bischof Robert und Kirchenratspräsident Paul werden im Engelburger Donschtigtreff zu Gast sein .. das ist am 21. Mai, da ist das traditionelle Maifest unter der Birke .. Beginn um 14h00, nebst dem hohen Besuch kommt die Plauschgruppe Roggwil zur Musikunterhaltung .. Eine einmalige und ungezwungene Möglichkeit mit unseren Partnern ins Gespräch zu kommen... Bitte meldet euch im Sekretariat an.

Dank an Frank Oidtmann und Lilian Aebli

Blumen für die Mütter

RG 343 Komm Herr, segne uns

GOTT; segne die Eltern, die ihren Kindern das Leben geschenkt haben.

Segne die Familien, damit sie zusammen halten in Freud und in Leid.

Segne uns als Kirche, dass wir wie eine gute Familie miteinander umgehen.

Segne deine Welt, die an so vielen Orten leidet.

Segne uns alle mit dem Blick deiner Liebe.

Amen.

Orgelnachspiel

Martin Heimbucher